



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVIII. Capitel. Daß in vnserm Gewalt stehe das Gebett allzeit wol anzustellen/ vnd etwas Fruchts oder Nutzen daraus zu schöpfen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ihr vor Lieb die Zäher in die Augen. Ko-
 de mit einer Wittib von ihrem verbliche-
 nen allertiebsten Hauswirth / vnd sehe
 wie sie so tieff erseuffte / wie so inniglichen
 beginne zu weinen. Vermag dann die na-
 türliche Lieb so viel: ja was sage ich von der
 natürlichen kan die Hurische böse fleisch-
 liche Lieb den blinden Menschen so weit
 treiben / daß er an nichts mehr / als seine
 Bulschaft gedencet / wie viel höher
 wird die vbernatürliche Lieb gegen das
 höchste / allerschönste ewige Gut die Gotts-
 fürchtige Herzen treiben? Dann ja die
 Gnad viel mächtiger ist / als die Schuld
 oder Natur. Wenn **GD** allein vnd
 all vnser Schatz were / würde sich freylich
 vnser Begierd vnd Herz zu ihm wenden:
Matth. 6. 21. **Dann wo dein Schatz ist / da ist
 auch dein Herz.** Was man liebt / da
 von redt man gern / daran gedencet
 man. Vnd darumb lobt der heilig Geist
 jenes starckes Weib / sie hat ge-
Prov. 31. Pl. 31. 9. **schmachtet vnd gesehen: vnd David/
 schmecket vnd sehet / wie gürtig
 der Herr ist.** Dann der Geschmact
 vnd Ergeslichkeit seynd vor dem Gesichte/
 das Gesichte aber bringt ein grössere Lieb
 vnd Lusten. Vmb deswegen nennet der
 heilige Thomas die eufferige Anschawung
 ein Tochter der Lieb / weil die Lieb diejenige
2. 2. 9. 180. art. 7. ad. 1. **Wurzel vnd Ursprung ist / vnd spricht zu-
 gleich / der Betrachtung Ziel vnd End**
 sey auch die Lieb / dann wer **GD** liebt/
 wird angetrieben an ihn stetig zugedencken/
 vnd von ihm zuberrachten. Vnd dis ist
 kein Wunder: sintemal alles was an ihm
 selbst gut ist vnd innerlich angeschawet
 oder Betrachtet wird / pflegt vns zu seiner
 Lieb anzureizen / vns so viel mehr
 auch / wie fleißiger / vnd länger
 wir es betrachtigen.

Das XVIII. Capitel.

**Daß in vnserm Gewalt stehe das
 Gebett allzeit wol anzustellen/
 vnd etwas Fruchts oder
 Nutzen darauß zu
 schöpfen.**

Das vngewöhnliche vnd sonderbare
 Gebett (davon im 4. vnd folgendem
 Capitel) ist ohne Zweifel eine wenigen
 mitgetheilte vnd engentliche Gab Gottes/
 welche er allen vnd jeden ohne Unters-
 scheid nicht ertheilet / sondern denen allein/
 welchen er will: Aber die Weise / von
 der wir jesu reden / versagt der Herr
 niemand. Daher kompt das die weit ir-
 ren / welche sich zum Gebett vnrechtig hal-
 ten / weil sie zu so licher hohen Beschawun-
 ge nit auffsteigen können / da doch dis Ge-
 bett eben so gut / vnd nützlich / was auch zu
 jenem behülfflich seyn kan / weil es ein be-
 quämung ist jenes / so **GD** vns solches
 gönnet / zu erreichen. Von diesem wol-
 len wir an jesu reden / wie nemlich durch
GDES Gnad / in vnserer Ge-
 walt sey allezeit wol vetteren / vnd gewünschte
 Frucht darauß erlangen / welches ge-
 wiß einem jeden zu grossen Trost gereichen
 kan.

Dis können wir auff zweyerley weis/
 auß dem / was droben gesagt / wol ab-
 nehmen. Erstlich weil die Manier zu bet-
 ten von vnserm Heiligen Vatter Igna-
 tio vorgeschrieben in Übung vnserer drey
 Krefftten der Seelen bestehet? daß wir
 nemlich durch die Gedächtniß dem Ver-
 stand

stand das Geheimniß / oder Materi der Betrachtung vorbilden / daß dann der Verstand darob sich bedencke / nachsinne vnd rathschlage / dasselbig betrachte / vnd erwege was zur Erweckung des Willens am dienlichsten sey : darauff die Bewegung des Willens also bald erfolgen muß. Vnd ist diß dritte der Dingen / den wir im Gebett suchen. So bestehet dann das Gebett / oder Betrachtung nicht in der sinnlichen Süßigkeit / oder innerlichen Tröstungen / die wir erwan empfinden / sonder in den Neigungen vnd Affecten / welche auß den Kräfften vnserer Seelen entstehen. Diß können wir allzeit haben / ob wir sonst keinen Trost empfinden / vnd ob ich schon truckner als ein Zugstein / kan ich doch / vermittelst Göttlicher Gnaden / im Gebett eine Wirkung des Schmerzens vber meine Sünden oder ein Werck der Liebe gegen GOTT / oder der Gedult / der Demuth / der Mortification / oder Begierde zum Verachten / vnd Christo also gleich zu werden / in mir selbst erwecken.

Zu mercken ist auch / daß man nit ver-
meine / alsdann gehe das Gebett mit
Frucht vnd wol ab / wann solche Wir-
cklichkeit mit empfindlicher Tröstung / vnd
Wollust gespüret werde / oder bey sol-
chen ziemliche Gemüthlichkeit ist : Dann
in diesem bestehet weder der Nutz / noch Ver-
dienst des Gebetts / sonder in dem Wil-
len. Auch sollen andere nit sich darumb be-
trüben / als gieng ihnen das Gebett nit
wol ab / weil sie bey solchen Begierden
vnd Neigungen zum Tugenden nicht em-
pfinden wie sie gern wolten / vnd allein
vielleicht vber ihre Sünden vnd Verbre-
chen Schmerzen haben. Dann solche

Empfindlichkeiten kommen von dem
sinnlichen Appetit / der Will aber ist ein
innerliche geistliche Krafft / vnd hangt nir-
gends anderwärts an / vnd ist gnug /
daß man allein gern solche Anmütun-
gen / vnd Neigungen fühlen wolte / ob
sie schon im Werck nicht allemal erfolg-
gen.

Dahero dann die Heilige Väter vnd
der göttlichen Lehr Erkünder / wann sie
von der New vnd Leyd vber die Sünden
reden / ihre blüssende Sünden solcher maß
sen trösten / sagend : ob sie in reiffer Erwe-
gung ihrer Sünden schon nicht ganz im
Zähren zerschmelzen / vnd wirklichen
Schmerzen in ihrem Herzen nicht emp-
finden / sollen sie gleichwol deswegen nicht
verzagen oder trawren / weil ihr Will gut /
vnd sie gern solche sinnliche Neigung / wo-
möglich / zu empfinden begehren : vnd be-
stehe also die Zerknirschung des Gemüths
oder Newwesen vber die Sünden nit in
diesem empfindlichen Werck / sondern in
dem Willen allein. Lasse dich reuen vnd
von Herzen leyd seyn / daß du GOTT das
höchste Gut erzürnet hast / welchen du vber
vnd vor alle Ding hast loben vnd lieben sol-
len : Darinn bestehet die wahre New.
Wo dir dann GOTT die empfindliche
Wirkung auch ertheilt / so sage ihm von
Herzen Danck / vnd gebrauche sie in aller
Demuth : wo nicht / sey zu frieden / GOTT
erfordert kein mehrs von dir / weil er nichts
begehrt von vns / was nit in vnserm Ver-
mögen ist. Der Schmerz des Willens ist
genug.

Eben diß betrifft auch die Wirckun-
gen der Lieb gegen GOTT / daß wir nemb-
lich den Herrn auß ganzem vnserm Wil-
len vber alle Creaturen lieben / dann sol-
che

che Lieb ist starck / vnd verdienstlich zimig / wird auch allein von Gott bey vns gesucht: daß anmütige / empfindliche vnd Hersenschlägtige lieben ist allein ein zarte Lieb / vnd in vnserm Vermögen gar nicht / vnd eben diß soll man von andern guten Meynungen vnd Vorsätzen zum Tugenden auch halten.

Auß dem Gegentheil kan diß etwas warhaffter verstanden werden. Dann es ist gewiß / welcher allein im Willen ein Todts und begehrt zubegehen / vnd darinn verwilliget / ob er schon kein andern Sinn / oder Wollust empfinde / daß der warhafftig tödlich sündige / vnd dardurch ewige Verdammniß verdiene : Also gefälle der jenig auch Gott / vnd verdienet die himlische Glori / welcher allein ohn einige Empfindlichkeit / was gutes gedencet vnd will / besonder weil der Herr viel willfähriger das Gut zubezahlen ist / als das böß zu straffen.

Ja es geschicht auch offft / daß solche truckene Affecten / ohne empfindliche Tröstungen / verdienstlicher / vnd Gott angenehmer seynd auch reiner / stärker / vnd warhaffter ; weil der Mensch von dem seintigen mehr darzu thut / als wann er andern Trost empfindet / vnd ist also diß ein Zeichen einer beständigen Tugend / vnd festes Willens im Dienst Gottes / dann wann der Mensch solche Begierden vnd Affecten des Willens erzeigt / ohn einigen empfindlichen Trost / vnd Süßigkeit / was solte er wol bey solchen thun ? Deswegen sagt wol der ehrwürdige Joannes Avila / daß solcher ohne sinnliche Empfindung / als ein betagter Gesell selbst einher gehe / vnd auff seine Füß trette / der ander aber gleichsamb als ein Säugling auff der

Mutter Armen getragen werde : vnd Blossius vergleicht jene den Dienern / welche ihren Herrn auff eygenen Kosten dienen / diese aber mit Tagelöhneren. Sollen deswegen wir vns zu solcher Art des Geberts angewehnen / weil der wenigste Theil vnd zwar allein zu gewissen Zeiten allein / den Geistlichen vnd innerlichen tröstlichen Geschmack vnd Süßigkeit kostet.

Gleich wie die so auff dem Meer fahren / so lang sie guten Wind haben geschwind fortwischen / wann sich aber der selbig legt / die Hand an die Riemen schlagen / vnd die Galleen selbst müssen fort zwingen : also müssen die Bettenden in Mangel des tröstlichen Winds des H. Geistes / vnd Einblasung der Göttlichen Luft / selbst Hand anschlagen / vnd von den ibrigen thun was sie können / vnd ihre Kräfte mit der Gnaden Gottes zu allem guten erwecken.

Auff noch ein andere Weiß können wir hierzu gelangen. Dann wie zuvor gesagt / ist das Gebert nicht das Endt / sonder ein Mittel / theils im Geist fortzuschreiten / theils auch vnser böse Meynungen / vnd Anmütungen zu zähmen / auff daß wir nach gebahntem Weg / vnd hingeraumbten Hindernissen / vns Gott dem Herrn ganz vnd gar ergeben. Dessen haben wir ein schön Beyspiel in dem H. Apostel Paulo : So bald von den Augen der Seelen Pauli gefallen die Schuppen / welche verursacht waren so wol von dem Himlischen Licht / als von der Stimm Christi : (Ich bin Jesus den du verfolgest) ist er gang verändert / vberwunden / vnd den Willen Gottes vollkommenlich zu thun willig worden sprechend : **Herr was wilt**

In moni-
li spirit.
c 3.

Cap. 14.

wilt du / das ich thun soll? Vnd eben diß ist das Ziel / oder der rechte Zweck vnd Frucht des Gebetts / daß wir gegen alles willfertig werden besunden.

Cap. 16. Ferner soll vns nicht genug seyn etlich gemeine Fürnehmen oder Begierden im Gebett zu erwecken; sondern wir sollen auff sonderbare vnd eigenthumbliche Fürnehmen den Willen richten / insonders die vns am nöthigsten seyn / damit das Gemüth gestärckt vnd versehen sey wieder die Gelegenheit / so den Tag vber pflegen vorzufallen / auff das wir solchen wol begeben / vnd mit vnserm Nutzen/anderer Aufserbauung allerdingß wandlen. Dieses also zu thun / stehe gewiß / neben Göttlicher Gnaden / in vnserer Gewalt / weil wir ja Augen vnd Sinn auff das schlagen vnd richten können / was vns vor allem / vnd am meisten vonnöthen ist / vnd vermuthlich denselben Tag wird vorfallen.

Also wird dann dieser seine Augen schlagen auff die Demuth / jener auff die Gedult / ein anderer auff Gehorsam / einer auff sein selbst Abtrüdnungen / vnd auffgebung in die Hande GOTTES oder seiner Obrigkeit / ein ander auff eine ihm beliebte Tugend / vnd wird jeder vom Gebett sich bemühen auffzustehen gedultig / oder demüthig / oder Gehorsamb / ic. vnd sonderlich / daß er selbigen Tag wohl vnd erbarlich mit Erbauung seines Nächsten / ein jeder in seinem Veruff vnd Stand wandle. Welcher also bettet / wird gewiß ein nutzliches / gutes / ja bessers Gebett haben / als ob er im selben mit vielen Zähren begossen / vnd vberflüssigen süßlichen Trost erlüstigt worden were. Vnd darff

Alph. Roder. I. Theil.

sich jener nicht hoch bekümmern daß er keine hohe Verstandnuß / Offenbahrung / Erfindungen / oder sonsten andere Ergestigkeiten habe / weil nicht in diesem / sondern im jetztgedachten der Kern / vnd Vollkommenheit des Gebetts bester.

Die einlauffende vielfaltige Gedanken vnd Zerstreungen / welche wieder vnsern Willen oft vns am Gebett verunruhigen / soll man auch gering achten: wie wol wir vns oft deren beschweren: so baldt aber wir sie mercken / müssen wir die Augen vnd Herz auff das schlagen / welches vns am nöthigsten / vnd auff den Nutzen / den wir im Gebett suchen sollen / also wird die Zeit ergänzet / welche durch eytele Gedanken verlossen / vnd erlangt man Sieg / vnd Raach vber den Teuffel / der vns durch solche Einblasungen vnd Gedanken von dem Ziel des Gebetts hat wollen abführen.

Eben zu diesem Vorhaben mercke / das gleich wie der / so sich mit andern auff ein Reiß begeben / vnd er wann auff dem Weg sitzend ein wenig entschlaffen / sein Gesellen aber ein zimlichen Schrit fortgangen / wann er erwachet also ehlet / daß er sie nocherlange / vnd in einer viertel Stunde eben so viel laufft / als er vielleicht sonst ein ganze Stunde gangen / wann er nicht eingeschlaffen: Also welcher nach verführtem Gemüth durch Gedanken zu sich kompt / soll fleißig vnd genaw die letzte Viertel stundt auff seine Sachen wenden / daß er so viel erlange / als in der ganzen Saund sonsten geschehen were: So erforsche dich dann selbst / vnd sprich: Was wolte ich im Gebett mir vornemen / was für ein Nutzen begehrt ich zu suchen?

Si

suchen?

sich in? Vielleicht Demuth/ oder Gedult/ oder blinden Gehorsamb? 2c. Eben diesen will ich mir noch vornemen / Trug dem Teuffel/ der mich daran hindern wolle. Ob du nun woll in ganzen Gebett nichts fruchtbarliches gethan / auch dein vorgenommene Ende nicht erreicht hestest/ wirstu doch solches in dem Oberschlag / oder Nachforschen (davon hernach) thun müssen / vnd also ergänzen / was im ganzen Gebett vnderlassen war / so wird es nimmer an gewünschtem Nutzen ermanget.

Das XIX. Capitel.

Etliche leichte Mittel / vnd Anweisung / wie man ein gutes vnd nütliches Gebett thun könne.

Noch andere vnd zwar leichte Mittel seynd / welche vns zum guten Gebett vorrätlich / auß denen auch klärlicher schemet / daß in vnserm Gewalt sey wol zu betten / vnd das jede vnd alle das innerliche Gebett oder Betrachtung wohl verrichten können / wann sie nur wollen.

Anfangs ist sehr gut was vns die Geistliche Väter oder Vorsteher des Geistlichen Lebens pflegen zu rathen / daß wir nemlich allen erdichten Betrug / angenommene Kunst vnd gefarbt Ansehen hindan setzen / allein vns also halten / wie die Weltleut in ihren zeitlichen Geschäften pflegen / anfangs fleißig bey sich selbst zu bedencken was sie handlen wollen /

vnd sollen / wie ihr Sach ihnen aufschlage / vnd wie sie es möchten noch besser aufführen. Also soll ein jeder Religios sein einfältig / vnd ohn einig Arglist erkündigen / wie er sich zum Gebett schicke / vnd fragen / wie steht es vmb meinen Geistlichen Fortgang / wie halte ich mich in meinem Thun : dann diß ist das einig / vnd allein / darauff wir vnser ganz Leben durch sollen gestiffen seyn / vnd ein jeder insonderheit in sich selbst gehen vnd engentlich erforschen / Wie geht dir dieses Geistlich Gewerbe ab? Was oder wie viel hastu in niht 10. 20. 30. oder auch mehr Jahren gewonnen? Wie hab ich in der Demuth / Gedult / Abtödtung meiner selbst 2c. zugenommen? Ich muß besehen / was ich GOTT solle vor Rechnung geben vber viel gehabte Gelegenheiten / Exempeln / gute Mittel / so ich zu mehrung vnd Wucher meines von GOTT ertheilten Pfundes gebrauchen hette können. Wenn ich dann befinde / daß ich meine Zeit bis her nicht der Gebühr nach angelegt / noch Nutzen geschafft hab / will ich mich bestessen forthin bessern Aufsicht zu haben / vnd die gewünschte Zeit / vnd Gelegenheit nicht also vergeblich lassen hinschleichen.

Diß ist / vnd wird nicht allein den Ordenspersonen / sondern allen frommen Christen / was Standes sie seyen / gesagt / welche sich nicht weniger ihres Stands einfältig / vnd auffrichtig erinnern / vnd befragen sollen / wie sie sich in ihrem thun verhalten / wie sie hinfür ihr Wesen anrichten / Gott dem Allmächtigen gefallen / ein Christliches Leben führen / ihr Hauswesen / vnd Gesind also regieren wolten / daß